



Wie? Wirtschaft erleben 4

Ideen zum Einsatz im Unterricht

Das Arbeitsbuch im Unterricht

Das Arbeitsbuch „**Wie? Wirtschaft erleben 4**“ führt die didaktisch-methodische Konzeption der vorangegangenen Werkbücher stringent fort. Stand in den ersten drei Arbeitsbüchern jeweils das Handeln der Wirtschaftssubjekte Haushalt, Unternehmen und Staat im Vordergrund, so geht dieses Arbeitsbuch intensiv auf die Folgen der Globalisierung und auf die daran beteiligten Akteure ein. Nicht erst seit der Abhandlung David Ricardos über die komparativen Kostenvorteile eines Staates weiß man, dass das Funktionieren moderner Volkswirtschaften schon lange nicht mehr mit tradierten nationalökonomischen Denkmustern zu erklären ist: Die zunehmende weltweite Verflechtung von Politik, Wirtschaft, Kultur, Umwelt und Kommunikation überwindet nationale Grenzen und lässt die jeweiligen Akteure – manchmal sogar ungefragt – zu „global players“ werden.

Globale Transaktionen auf der Basis von vernetztem Denken und Handeln setzen immer größer werdende Ströme von Kapital, Gütern, Dienstleistungen und Menschen in Bewegung, schaffen Chancen, von denen viele Staaten und Wirtschaftssubjekte profitieren, aber auch Risiken – denkt man an die weltweite Finanzkrise –, denen sich kaum einer entziehen kann.

Analog der Frage an den ehemaligen Spiegel-Herausgeber Rudolf Augstein „Wann hätten Sie am liebsten gelebt?“, die dieser mit der Gegenfrage konterte: „Als was?“, könnte man die Frage nach Chancen und Risiken der Globalisierung ebenso stellen: „Für wen? Für Wenige? Für Alle?“. Damit sind wir schon bei dem eigentlichen Thema dieses Arbeitsbuchs, nämlich der pointierten Betrachtung von Chancen und Risiken globaler Transaktionen, sei es im Hinblick auf die einzelnen Nationalstaaten bzw. internationalen wirtschaftlichen Zusammenschlüsse oder im Hinblick auf die Wirtschaftssubjekte Haushalt und Unternehmen. Eröffnet die zuneh-

mende Globalisierung Chancen für die ärmeren Staaten, sich gewinnbringend auf dem Weltmarkt zu positionieren? Wenn ja, welche strukturellen Rahmenbedingungen müssen gegeben sein, damit dies gelingen kann? Profitieren die Haushalte – insbesondere in der Bundesrepublik Deutschland – von dieser Entwicklung durch Gütervielfalt und internationalem Preiskampf, oder kommt es zu nicht kalkulierbaren Risiken – z. B. giftige Stoffe in Spielwaren –, die nur schwer zu kalkulieren und kontrollieren sind? Kann der „Exportweltmeister“ Deutschland durch die Globalisierung neue Märkte in der Welt erschließen und damit Produktion und Umsatz steigern? Oder werden durch die internationale Öffnung neuer Märkte zusätzliche Konkurrenzsituationen heraufbeschworen, mit der Folge dass deutsche Unternehmen gezwungen sind, in anderen Staaten günstiger zu produzieren und im eigenen Land Arbeitsplätze abzubauen?

Wenn wir die Frage nach den Risiken der Globalisierung stellen, drängt sich unmittelbar die Frage nach der Aufsicht über diese gewaltigen Märkte auf. Gibt es so etwas wie einen „Wächter“ über die internationalen Märkte mit der Befugnis, Regeln zu setzen? Wenn es Regeln gibt: Sind diese für alle global player verbindlich und einheitlich? Berücksichtigen die dabei zustande gekommenen Beschlüsse das Interesse der Mehrheit oder sind sie nur Ausdruck der Durchsetzung partikularer Interessen? Wie genau nimmt es die Weltgemeinschaft mit der sich aus der internationalen Vernetzung resultierenden Verantwortung? Nicht erst seit der Klimakonferenz in Kopenhagen 2009 weiß

man, wie dringlich sich die weltweiten Klimaprobleme darstellen und wie schwierig es ist, diese gemeinsam zu lösen. Eine brennende Themenvielfalt, mit der wir uns in der Gegenwart, aber auch in der längerfristigen Zukunft auseinandersetzen müssen.

Das Arbeitsbuch **„Wie? Wirtschaft erleben 4“** zeigt auf, dass die globalen Veränderungen auch die persönliche Erlebniswelt der Schülerinnen und Schüler beeinflussen: Das „weltweite Netz“, das Internet, nimmt schon längst einen gewichtigen Stellenwert im Leben der Schülerinnen und Schüler ein. Als Konsumenten nutzen sie die Mechanismen der Globalisierung: Jeans aus Italien, T-Shirts aus China und Handys aus Finnland sind Zeichen des globalen Konsums der Jugendlichen. Ebenso sind die Schülerinnen und Schüler „active player“: Als Klassenkameradinnen und Klassenkameraden von Mitschülerinnen und Mitschülern mit Migrationshintergrund, als Touristen innerhalb der Schulferien oder beim Schüleraustausch erleben sie den Austausch der Kulturen hautnah und sammeln Erfahrungen, die ihnen jede noch so interessante Fachliteratur nur im Ansatz vermitteln kann.

*Das vorliegende Werkbuch sollte erst nach der Bearbeitung der ersten drei Ausgaben von **„Wie? Wirtschaft erleben“** eingesetzt werden, da komplexere Themenfelder (insbesondere Marktmechanismus, Wirtschaftskreisläufe etc.) vorab behandelt werden sollten. Daher eignet sich der Einsatz von **„Wie? Wirtschaft erleben 4“** für die 9. bis*

11. Klasse im Politikunterricht (je nach gymnasialer Schuldauer in den verschiedenen Bundesländern) und zum Abschluss im Differenzierungsbereich Politik/Wirtschaft in den Jahrgangsstufen 8/9 bzw. 9/10. Dabei empfiehlt es sich besonders, zur thematischen Vorarbeit die Kapitel „**Kontakte weltweit**“ aus „**Wie? Wirtschaft erleben 2**“ (S.84–91) und das Kapitel „**Europa auf dem Weg zur wirtschaftlichen Einigung**“ aus „**Wie? Wirtschaft erleben 3**“ (S.82–91) eingehend zu wiederholen.

Das Werkbuch „**Wie? Wirtschaft erleben 4**“ ist ebenso wie die drei vorherigen Werkbücher an der in allen Bundesländern angestrebten fachspezifischen Kompetenzerweiterung orientiert. Eingebunden in die in vielen Bundesländern obligatorischen Inhalte, die auch die Globalisierung mit einschließen (vgl. Inhaltsfeld 14: Internationale Politik im Zeitalter der Globalisierung, ökonomische, politische und kulturelle Folgen von Globalisierungsprozessen anhand ausgewählter Beispiele, Kernlehrplan NRW Politik/Wirtschaft, S.33), sollen dabei Sach-Methoden- Urteils- und Handlungskompetenz im Sinne eines Spiralcurriculums weiter geschult und vertieft werden. Auf der Ebene der Sachkompetenz werden hierbei grundlegende Einsichten in die weltweite politische und ökonomische Vernetzung vermittelt („die Bedeutung und die Herausforderung des Globalisierungsprozesses für den Wirtschaftsstandort exemplarisch zu analysieren“, Kernlehrplan, S.28). Grundlegende Felder der Methodenkompetenz (z. B.

Arbeitsweisen zur Gewinnung und Verarbeitung und Darstellung von Informationen, korrekte kontextbezogene Anwendung von Fachbegriffen) werden hier ebenso erprobt und erweitert wie die reflektierte Handhabung grundlegender Methoden und Techniken der politischen Argumentation, etwa im Rahmen einer Pro & Contra-Debatte.

Die politische Urteilsfähigkeit wird in diesem Arbeitsbuch durch ständige Reflexion und Analyse wirtschaftlicher Entscheidungsprozesse (vgl. Kernlehrplan S.30) ebenso geschult wie der Blick auf die dahinter liegenden Interessen der Akteure (etwa im Rahmen der WTO-Entscheidungen). Dabei werden die Schülerinnen und Schüler handlungsorientiert aufgefordert, eigenständig Medienprodukte zu dieser Thematik zu erstellen. Sie lernen durch diese intensive und vertiefte Auseinandersetzung, mit den politischen, ökonomischen und kulturellen Differenzen innerhalb der Globalisierung reflektiert und tolerant umzugehen und sich der „eigenen interkulturellen Bedingtheit ihres Handelns bewusst zu werden“ (Kernlehrplan S.30).

In dem vorliegenden Werkbuch findet sich eine Vielzahl von Aufgabenstellungen, die gerade die Schulung dieser hier genannten Kompetenzen zum Ziel haben. Wie, wann und in welchem Umfang der Fließtext dabei Beachtung finden soll, mag der/die Unterrichtende selbst entscheiden, zumal je nach Darstellungs- und Problemlage der Text als Einführung in die Thematik, aber auch als zusammenfassender Abschluss des bereits in großen Teilen vorher erarbeiteten Wissens verstanden werden kann.

Zur Unterrichtsplanung

Globalisierung – Chance und Risiko

Als Einführung in das Kapitel „Chance und Risiko“ bietet es sich an, vorhandenes Wissen und Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu diesem Thema abzufragen und in den Unterricht einzubringen. Hierbei formulieren die Schülerinnen und Schüler eigenständig Hypothesen zu Chancen und Risiken der Globalisierung. Dabei ist es im Vorfeld ratsam, gemeinsam Kriterien zu erarbeiten, wie und an welchen Indikatoren man den Erfolg bzw. Misserfolg der Globalisierung für einen Standort messen kann. Nicht nur die fachspezifischen Indikatoren (BIP, Anteil der Exporte am BIP, Bilanz Export/Import, Arbeitsmarkt etc.) müssen genannt und fachspezifisch erläutert, sondern auch zeitliche Veränderungsprozesse (Veränderung der fachspezifischen Indikatoren im Vergleich der Jahre) mit einbezogen werden.

Nach der ersten Abfrage in Form eines Brainstormings empfiehlt es sich, die in diesem Kapitel erläuterten Chancen und Risiken exemplarisch zu untersuchen. Dabei werden einzelne Aspekte näher untersucht (z.B.: „Die Globalisierung führt zur Verbilligung der Produktionskosten.“) und in Form von Hypothesen („... da der globale Konkurrenzkampf durch Preisdruck zur ständigen Produktionskostensenkung führt“) kriterienorientiert formuliert. Anschließend bietet es sich an, die Schülerinnen und Schüler in arbeitsteiliger Gruppenarbeit ihre Hypothesen zu Chancen und Risiken gemäß der

in den jeweiligen Oberbegriffen genannten Aspekte wie Kommunikation, Gesellschaft, Sicherheit und Ökonomie formulieren zu lassen, die dann in einer Präsentation der gesamten Lerngruppe vorgestellt werden. Eine „Beurteilungsgruppe“ kann dabei die Aufgabe übernehmen, die Schlüssigkeit der einzelnen Hypothesen zu überprüfen.

Abschließend stimmen die Schülerinnen und Schüler darüber ab, ob die Globalisierung prinzipiell mehr Chancen oder mehr Risiken mit sich bringt. Im Verlauf der Arbeit mit dem vorliegenden Werkbuch muss diese Frage wiederholt gestellt werden, um ermes- sen zu können, welche der in dieser Unterrichtsreihe behandelten Informationen und Problemstellungen zu einem Einstellungs- wechsel der Schülerinnen und Schüler zu dieser Frage geführt haben könnten.

Die Grafiken in diesem Kapitel dienen als handlungsorientierte Elemente bei der Ermittlung, welche Voraussetzungen die Staaten mit einem hohem BIP mitbringen, um aktiv in der Globalisierung eine bedeutende Rolle zu spielen bzw. welche Strukturen verhindern, dass die ärmsten Staaten der Welt erfolgreich daran teilnehmen. Um das unterschiedliche Ausmaß globaler Handelsströme zwischen den Kontinenten bzw. Regionen transparent zu machen, wird eine eingehende Behandlung der Grafiken „Globale Handelsströme“ (S.12) und „Halbierte Armut – aber nicht für alle“ (S.16) angeraten. In einer vertiefenden Auseinandersetzung mit den globalen Handelsströ-

men muss durch die Lehrperson darauf hingewiesen werden, dass das jeweilige Ausmaß der Handelsströme zwischen den Kontinenten bzw. Regionen abschließend nicht ohne die Einbeziehung der dabei betroffenen Bevölkerungsgröße beurteilt werden kann. Dort, wo weniger Menschen leben, wird häufig weniger Warenhandel betrieben, was aber relativ – gemessen pro Kopf der Bevölkerung – nicht unbedingt der Fall sein muss (wie z. B. in der Schweiz).

Nach der Deutung der Grafiken bietet es sich an, den Text über Chancen und Risiken der Globalisierung eingehender zu behandeln. Hierbei sind die Faktoren herauszuarbeiten, die die Beteiligung am globalen Austausch fördern (z. B. ausländische Investitionen) bzw. hemmen (z. B. Zollbeschränkungen der EU und der USA). In besonders starken Lerngruppen kann der/die Unterrichtende an ausgewählten Beispielen dies transparent machen. So behindert ein hoher Einfuhrzoll der EU auf Agrargüter den Export der Waren aus vielen Entwicklungsländern. Auf der anderen Seite verhindert die Subventionspolitik der EU (z. B. beim Anbau von Zuckerrüben), dass es auf dem Weltmarkt zu einer freien Preisbildung nach Angebot und Nachfrage kommt.

In Form eines Projekts kann zudem die Bedeutung der Direktinvestition in Zusammenhang mit weiteren Standortvorteilen am Beispiel Malaysias (siehe Schaukasten **Visi-on 2020**, S. 13) konkretisiert werden. Durch gezielte Internetrecherche werden dabei

von den Schülerinnen und Schülern Daten über die Entwicklung von Direktinvestitionen multinationaler Konzerne in Malaysia, das Wachstum des BIP, die Entwicklung des Außenhandels und die Veränderung der Einkommensentwicklung miteinander in Beziehung gesetzt. Zudem bietet sich an dieser Stelle an, ausgehend vom Beispiel Malaysia vertieft auf die Bedeutung von Standortvorteilen einzugehen, um das dabei gewonnene Basiswissen auf die Arbeitsfrage zum Thema **„Die Weltreise einer Jeans“** (S. 18) anzuwenden.

Am Beispiel Indien wird der Unterschied des interessensgeleiteten globalen Handels der jeweiligen Akteure während der Kolonialzeit und der heutigen Zeit verdeutlicht (S. 19). Unter Berücksichtigung der historischen Dimension und unter Verwendung von Informationen über die Kolonialzeit Englands, die sich ohne große Mühe aus verschiedenen Geschichtsbüchern zusammenstellen lassen, werden damalige Intentionen dieser Kolonialmacht im Hinblick auf den globalisierten Handel transparent gemacht und nach Bearbeitung des Checks (S. 19) mit den Interessen beider Akteure in der Gegenwart verglichen. Dabei bietet es sich an, die Schülerinnen und Schüler im Rahmen einer fundierten Internetrecherche Informationen über Indien als Standort für Informationstechnologie (regionale Technologiezentren in Indien, Art und Umfang der Bereitstellung von Dienstleistungen, Bereitstellung von Software für große deutsche Unternehmen etc.) zusammenzutragen zu lassen.

Dass der zunehmende globale Austausch mehr ist als der Transfer von Gütern und Dienstleistungen, Technologie, Kultur und Menschen wird in diesem Kapitel im abschließenden Text **„Nichtstaatliche Organisationen“** (Seite 20) verdeutlicht. Mithilfe von erweiterter Informationsbeschaffung in arbeitsteiliger Gruppenarbeit (Herstellung von Kontakten zu den NGOs, Internetrecherche, Ausleihe von Filmen über Arbeit dieser Organisationen durch bekannte Filmdienststellen) wird der derzeitige räumliche, soziale und finanzielle Einsatz dieser Organisationen anhand von konkreten Beispielen für die Schülerinnen und Schüler transparenter und somit verständlicher gemacht. Optional bietet es sich zudem an, einen Vertreter einer dieser Organisationen in die Schule einzuladen, der über die Arbeit und die Probleme der Durchsetzung von Zielen seiner Organisation berichtet. Vorbereitend hierzu können Schülerinnen und Schüler eine Expertenbefragung initiieren, um „reales Handeln“ erfahrbar zu machen (*zur Vorbereitung: P. Massing, Die Expertenbefragung, in: S. Frech, Methodentraining für den politischen Unterricht, Schwalbach 2004, S. 227f*).

Private Haushalte

Das Kapitel **„Private Haushalte“** (Seite 22) befasst sich vor allem mit den Auswirkungen der Globalisierung auf die privaten Haushalte, wobei zunächst die Welt der Schülerinnen und Schüler näher untersucht werden soll. Als Einstieg in die Thematik bietet es sich an, den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, die mögliche Herkunft ihrer eigenen Konsumgüter der gesamten Lerngruppe mitzuteilen. Eine Konkretisierung dieser Frage vollzieht sich über die Aufgabenstellung im Abschnitt **„Die Welt zu Hause in deinem Zimmer“** (S. 22–23). In einer nachfolgenden Vertiefung empfiehlt es sich, die Schülerinnen und Schüler in mehreren Arbeitsgruppen über das Ausmaß und die Herkunft nach Deutschland importierter Warengruppen (Textilien, Bekleidung, EDV und Telekommunikation, Nahrungsmittel etc.) recherchieren zu lassen, die dabei gewonnenen Informationen grafisch umzusetzen und über mögliche Ursachen (z. B. Standortvorteile) Recherchen anzustellen. Die Ergebnisse werden dabei im Plenum in einer mediengestützten Präsentation vorgestellt, wobei eine dazu eingesetzte Beobachtergruppe die Präsentation kriterienorientiert bewertet (*vgl. hierzu: Vorlage Kompetenzraster „Präsentation“ aus PÄDAGOGIK/2005*). Erweiternd dazu empfiehlt es sich, die Daten zu **„Deutschlands Kunden und Lieferanten“** (S. 25) durch die Schülerinnen und Schüler in einer Grafik so umsetzen zu lassen, dass vom Handelsvolumen her gesehen ein Überblick über die wichtigsten Handelspartner Deutschlands ersichtlich wird. Ebenso kön-

nen an dieser Stelle durch Erstellung von Handelsbilanzen die Staaten mit dem höchsten Handelsbilanzüberschuss bzw. Handelsbilanzdefizit ermittelt werden.

Dass die Globalisierung gerade den Haushalten zugute kommt, kann man dem ständig expandierenden Angebot von Waren, Dienstleistungen und neuen Kommunikationstechniken auf den Märkten entnehmen. Die dabei im Text erwähnten Vorteile liegen auf der Hand: Ausbau des Angebots, Zunahme von preiswerteren Importgütern, aber auch eine sich ständig verbessernde Informations- und Kommunikationstechnologie, die nicht nur die Abwicklung eigener Transaktionen und Geschäfte erleichtert, sondern, neben einer Vielzahl von anderen Nutzungsmöglichkeiten, das Bildungsangebot entscheidend verbessert. Dennoch führt die Globalisierung nicht in jedem Fall zu besserer Qualität, auch wenn man sich durch zertifizierte Gütesiegel immer besser vor möglichen Gefahren schützen kann (S.26–27). Ebenso sind sinkende Preise bzw. Preisstabilität kein Garant in der globalen Wirtschaft. Auch auf den globalen Märkten können Preise sinken und fallen, denn nicht nur das Angebot, sondern auch die Nachfrage kann sich auf dem Weltmarkt ändern (vgl. „**Preise – rauf und runter**“ S.29).

Insbesondere an den Rohstoffmärkten lassen sich auch kurzfristige und drastische Preisveränderungen feststellen. Am Beispiel der Öl- bzw. Benzinpreisentwicklung (S.30/31) kann man dies exemplarisch verfolgen. Hierbei empfiehlt es sich, die Schülerinnen und Schüler über die in diesem Kapitel gestellten

Aufgaben hinaus recherchieren zu lassen, um welche Marktform es sich bei diesem Markt handelt. Dabei gilt es vor allen Dingen festzustellen, wie viele Anbieter und Nachfrager es derzeit auf dem Markt gibt. Interessant wäre auch in diesem Zusammenhang eine Marktpreisbeobachtung über eine Woche bzw. Preisveränderungen vor den Sommerferien.

Einen generellen Überblick über die augenblickliche Preisentwicklung verschiedener Warengruppen und mögliche Ursachen für die jeweiligen Veränderungen lassen sich unter www.destatis.de recherchieren.

Im Zuge der Globalisierung verändern sich nicht nur die Märkte, sondern auch die Arbeitswelt und damit die Profile der gefragten Berufe (S.32/33). Neben der Kompetenzabfrage der hier angeführten Berufe ist es ratsam, auch die persönlichen Neigungen und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler mit einzubeziehen.

Das ebenfalls vom Bundesverband deutscher Banken herausgegebene Werkbuch „Start frei!“ kann ergänzend zu dem vorliegenden Werkbuch eingesetzt werden. Es eröffnet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, eigene Fähigkeiten und Fertigkeiten durch Testverfahren zu ermitteln. Die Ergebnisse können danach mit zuvor recherchierten Berufsprofilen verglichen werden.

Durch die Öffnung der Märkte haben sich auch die Menschen auf den Weg gemacht, hin zu den expandierenden Märkten. Das betrifft sowohl qualifizierte wie weniger qualifizierte Arbeitskräfte. Deutschland ist ebenso wie andere europäische Staaten ein Einwanderungsland. Die auf S.37 gestellten Aufgaben zur Migration in Deutschland sollten in arbeitsteiliger Gruppenarbeit bearbeitet und präsentiert werden: Jede Gruppe bearbeitet „typische Einwanderungsgruppen“, wie Gastarbeiter, Spätaussiedler, Kriegsflüchtlinge, EU-Bürger etc. und beurteilt dabei anhand der gesetzlichen Lage deren Arbeits- und Aufenthaltsrechte. Zusätzlich zu der Recherche der Arbeitsgruppe über die Einwanderungspolitik der Vereinigten Staaten und Kanada kann eine weitere Arbeitsgruppe eingerichtet werden, die sich mit der sozialen Lage und den jeweiligen Einstellungen der Migranten in Deutschland befasst. Informationen können dabei unter www.caritas.de/sinusmigration abgerufen werden.

Folgende Fragen sollten hierbei durch die Schülerinnen und Schüler beantwortet werden:

- Wie leben die Migranten in Deutschland?
- Was bewegt sie?
- Wie schätzen sie ihre eigene Integration ein?
- Was bedeutet ihnen die deutsche Staatsbürgerschaft?
- Wie wichtig ist Bildung für sie?

Hierbei kann auch die Sinusstudie „Migranten mit deutscher Staatsangehörigkeit“ mit einbezogen werden (Link auf der oben genannten Internetseite), die – ähnlich der Sinusstudie über die deutsche Bevölkerung ohne Migrationshintergrund – Einsicht über die sozialen Lagen, Werte und Normvorstellungen der deutschen Bürger mit Migrationshintergrund vermitteln. Die dabei wissenschaftlich ermittelten Ergebnisse bieten den Schülerinnen und Schülern neue und ergänzende Informationen.

Unternehmen

Dass Unternehmen die wichtigsten Akteure und somit Triebkraft der Globalisierung sind, wird im Kapitel „Unternehmen“ (S.38) verdeutlicht. Dabei kommt für den Produktionsstandort Deutschland der Automobilindustrie eine besondere Bedeutung zu. In kaum einer Branche herrscht eine so große Konkurrenzsituation vor (vgl. Aufgabenstellung S.44), wobei Veränderungen in diesem Wirtschaftszweig fast zur Tagesordnung gehören.

Neben den im Werkbuch gestellten Aufgaben (S.41 und 43) können zusätzliche nützliche Informationen über diesen hart umkämpften Markt in Form eines Lehrervortrages mit eingebracht werden:

- *Wie hoch sind neben der Automobilproduktion die dabei realisierten Umsätze aller Autohersteller auf der Welt? (vgl. dazu S.48)*
- *Welchen Rang nehmen dabei die deutschen Konzerne ein?*
- *Welche großen Zusammenschlüsse hat es in letzter Zeit gegeben? Welche sind geplant?*

Hier bietet es sich an, den Schülerinnen und Schülern Zusatzinformationen zu den im Fließtext erwähnten „protektionistischen Maßnahmen“ (Art, Umfang) zu geben, um

zu verdeutlichen, wie hart besonders in der Vergangenheit um die Märkte gekämpft wurde.

Bei der Bearbeitung des Abschnitts „**Nähe zum Kunden**“ (S.49) muss verdeutlicht werden, dass „Kundennähe“ ein immer wichtiger werdender Standortvorteil in dieser Branche ist. Dabei gilt es zunächst nach den Ursachen zu fragen. Zudem kann in Form einer Pro & Contra-Diskussion geklärt werden, ob und welche Nachteile die räumliche Kundenorientierung im Ausland für den Wirtschaftsstandort Deutschland mit sich bringt („Auslagerung von Produktion ins Ausland, Verlust von Arbeitsplätzen, Steuerausfällen etc.“), aber auch welche Vorteile damit einhergehen können („höhere Nachfrage nach deutschen Pkw, die im Ausland produziert werden, erhöht auch die Nachfrage nach den Teilen, die nach wie vor in Deutschland produziert werden“; „Kundennähe fördert das Image einer Marke, was sich auch auf die Nachfrage nach in Deutschland produzierten Marken auswirken kann“).

Wettbewerb zwingt zur Innovation (S.50). Aus der Sicht eines Unternehmens kann dies Vor- und Nachteile mit sich bringen, wie in der Aufgabenstellung untersucht werden soll. In besonders starken Leistungsgruppen kann hierbei die Fragestellung erweitert und nach den Vor- und Nachteilen der zukünftigen Struktur in der Automobilbranche für den jeweiligen Wirtschaftsstandort, insbesondere auch für die beiden anderen Wirtschaftssubjekte Staat und Haushalte gefragt werden.

Bei der Behandlung der Thematik **„Kostensparen durch Auslagern“** (S.52) ist es optional möglich, anhand eines ausgewählten PKW-Modells (z. B. „VW Golf“) zu recherchieren, welche Teile an welchem Standort produziert werden. Dabei kann man auf einem Plakat, auf dem dieses Modell selbst abgebildet ist, den einzelnen Bestandteilen des Autos die jeweiligen Produktionsstandorte zuordnen (z. B. „Stoßdämpfer aus Spanien“ oder „Rückspiegel aus China“), um somit den Schülerinnen und Schülern eine konkretere Vorstellung der Komplexität einer Autoproduktion auch visuell transparenter und verständlicher zu vermitteln.

Im Anschluss an die Aufgabe über die mögliche Verlagerung von Teilproduktionen der Autoindustrie ins Ausland (S.53) kann optional diese Fragestellung auch auf andere Industriebranchen (z. B. Möbelindustrie, Eisen- und Stahlherstellung etc.) ausgedehnt werden, wobei vorher ermittelt werden sollte, inwieweit die jeweiligen Branchen vornehmlich arbeits- bzw. kapitalintensiv strukturiert sind und welche Bedeutung innovative Technologie dabei spielt.

Ähnlich wie bei der möglichen Eignung bei den vorgegebenen Berufen (siehe S.33) kann ebenso im Abschnitt „Berufe in der Automobilbranche“ (S.56–57) das vom Bundesverband deutscher Banken herausgegebene Werkbuch „Start frei“ zur Ermittlung individueller Fähigkeiten und Fertigkeiten mit herangezogen werden. Hierbei können die Schülerinnen und Schüler vorab ein eigenes Profil von sich entwerfen und dies mit den Berufsbildern in der Autoindustrie vergleichen.

Im Abschnitt **„Unsichere Zukunft“** (S.60) bietet sich das Thema „Abwrackprämie – Pro & Contra“ für die Durchführung einer Talkshow mit dem Titel „Fortführung der Abwrackprämie – ein Mittel zur wirtschaftlichen Förderung der Automobilindustrie oder doch nur Aktionismus?“ an.

Zur Gestaltung einer Talkshow sei auf folgende Literatur verwiesen:

Kuhn, H.-W. (2007). Die Talkshow. S.117–144. In: Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.) (2007). Methodentraining I für den Politikunterricht. 3. Auflage. Bonn

Material zu diesem Thema kann mit Hilfe folgender Internetquellen zusammengestellt werden:

Quelle	Suchbegriffe
www.bafa.de	„Umweltprämie“; „Abwrackprämie
www.debatte.welt.de	„Abwrackprämie“
www.handelsblatt.com	„Abwrackprämie“
www.igmetall.de	„Abwrackprämie“
www.kba.de	„Neuzulassungen von Personenkraftwagen im Jahresverlauf 2007 bis 2009“
www.manager-magazin.de	„Wahlkampfprämie“
www.destatis.de	„Bilanz Umweltprämie“

Fächerübergreifend – etwa mit dem Fach Physik – kann der Abschnitt **„Alternativer Antrieb, Spartechniken und umweltschonende Technologien“** (S.62) gestaltet werden. Dabei können Expertengruppen, gemäß der Aufgabenstellung auf S.64/65, zu eigenständigen, auf den dort genannten Kriterien beruhenden Beurteilungen über die sieben hier gewählten umweltschonenden innovativen Technologien kommen. Die Einschätzung der jeweiligen Expertengruppe kann in einer mediengestützten Präsentation erfolgen. Die Geschäftsleitung – ebenfalls durch eine eigene Gruppe präsentiert – kann sich dabei unabhängig von den Expertengruppen über die zu untersuchenden innovativen Technologien informieren, um sachkundig zur Vertiefung beitragen zu können. Ziel dieser Expertenrunde ist es, zu einer eigenständigen Beurteilung auf der Grundlage eines dazu erarbeiteten Basiswissens zu kommen und ihren Standpunkt anspruchsvoll zu präsentieren.

Dass Produktpiraterie nicht nur den dabei betroffenen Unternehmen schadet, sondern auch negative Folgen für die Wirtschaftssubjekte Haushalte und Staat haben kann, wird in dem Abschnitt **„Piraten der Neuzeit“** (S.66) dargestellt. Zur Einführung in diese Problematik kann das Vorverständnis der Schülerinnen und Schüler einbezogen werden, etwa mit Fragen nach der persönlichen Begegnung mit der Produktpiraterie bzw. der eigenen Einschätzung über das Ausmaß der möglichen Schädigung

Hierbei dürfte deutlich werden, dass wohl fast alle Schülerinnen und Schüler diese Art von Piraterie bereits kennen (Internet, Kauf von Plagiaten im Urlaub etc.), aber wohl weit weniger über den gesamtwirtschaftlichen Schaden informiert sind, den dieses Phänomen mit sich bringt, da es häufig als „Kavaliersdelikt“ angesehen wird. Bei der Behandlung des Themas sollte daher eingehender auf die Grafik **„Die 15 meist gefälschten Firmen und Produkte“** (S.67) eingegangen werden. Dabei gilt es, Vermu-

tungen darüber anzustellen, warum gerade diese Produkte widerrechtlich kopiert werden, um zu Aussagen über die vielfältigen Ursachen dieses Vergehens zu kommen. Zur Konkretisierung der „Gewerblichen Schutzrechte“ (Grafik S.69) empfiehlt es sich dabei, konkrete Beispiele für die gewährten Schutzrechte anzuführen (z. B. Coca Cola mit dem Schutzrecht auf ein eigenes Geschmacksmuster).

International: Staaten zwischen Kooperation und Wettbewerb

In dem Kapitel „**International: Staaten zwischen Kooperation und Wettbewerb**“ (S.72) werden Themen und Probleme angesprochen, die alle am globalen Austausch beteiligte Staaten betreffen und die internationale Absprachen erfordern. Ausgehend von dem Abschnitt „**Wächter des Handels: Die WTO**“ (S.74) machen sich die Schülerinnen und Schüler zunächst mit den Grundprinzipien der WTO vertraut. Da im weiteren Verlauf vor allem die Problematik von TRIPS ins Blickfeld rückt, kann an dieser Stelle – etwa durch einen Lehrervortrag oder ein Referat – auf den derzeitigen Diskussionsstand von GATT als wohl wichtigstes Abkommen der WTO hingewiesen werden. Dabei gilt es die augenblickliche Interessenslage aus der Sicht der Betroffenen, also Industrie-, Schwellen- und Entwicklungsländer, bezüglich den Fragen nach Subventionierung (vor allem Agrargüter) bzw. Bezollung (insbesondere von verarbeiteten Waren) von Gütern durch Staaten beim internationalen Austausch darzustellen.

Die Problematik der Urheberrechte für Medikamente im Hintergrund zu TRIPS Abkommen sollte in einer Pro – Kontra – Diskussion verlaufen. Dabei kann man den Schülerinnen und Schülern übergeordnete Fragestellungen bei der Ausarbeitung ihrer Argumentation mit an die Hand geben, wie zum Beispiel:

„Sind Medikamente Güter wie alle anderen Güter?“

„Wie sollen die Pharmakonzerne die hohen Entwicklungskosten für ihre Präparate wieder einspielen, wenn billig kopiert werden darf?“

„Wie soll die Medikamentenversorgung (und deren Finanzierung) in den ärmsten Staaten der Welt vonstatten gehen, die selbst keine Medikamente produzieren können?“

„Wie lässt sich gerade bei den armen Staaten verhindern, die dazu nicht die Voraussetzungen mit sich bringen, dass Nachbildungen von Präparaten zu Gesundheitsschädigungen führen?“

In dem Abschnitt **„Neue Trends, neue Chancen, neue Power – die Welt im Wandel“** (S.80) wird ausführlicher auf die Veränderungen einer globalisierten Welt eingegangen, die sich immer schwerer in den Kategorien „Arm und Reich“ zusammenfassen lassen. Die Interessen der einzelnen Staaten unterscheiden sich: Immer mehr Schwellenländer fordern für den Handel das ein, (z. B. Protektionismus für ihren eigenen Markt), was Entwicklungsländer als Ursache für ihre Unterentwicklung mit ansprechen, nämlich Abschottung bestimmter Märkte für ihre Produkte (z. B. durch Zollpolitik der Industrieländer). Dabei gilt es die im Rahmen der Weltwirtschaft auftretenden Probleme zu

lösen. Exemplarisch soll dies am Exportgut Baumwolle verdeutlicht werden (S.81).

Vertiefende Recherchen zu folgenden Fragen bieten sich an, um die Situation zu verdeutlichen:

„Gibt es einen Unterschied in der Bezollung von landwirtschaftlichen Gütern durch die EU, die nicht bzw. auch in unseren Breiten graden wachsen?“

„Werden verarbeitete landwirtschaftliche Produkte, die nicht in unserem Klima gedeihen, anders mit Zöllen belegt als die entsprechende Rohprodukte (z. B. verarbeitete Kaffeebohnen gegenüber dem Rohkaffee)?“

Die möglichen Gründe für den wirtschaftlichen Erfolg der in diesem Abschnitt erwähnten Schwellenländer Brasilien und Indien können durch zusätzliche Referate verdeutlicht werden. Hierbei gilt es, jene Faktoren – insbesondere die mit dem Welt-handel verbundenen – detailliert herauszustellen, die diese Staaten zu ernstzunehmenden wirtschaftlichen Akteuren haben werden lassen. Interessant könnte in diesem Zusammenhang auch sein, Gründe zu benennen, warum es einigen Schwellenländern wie Indien und China trotz Wirtschafts- und Finanzkrise 2009 gelungen ist, im Vergleich zu den Industrieländern hohe Wachstumsraten zu realisieren. Dies kann vertiefend mithilfe der Grafik **„Große Schwellenländer erholen sich schneller als Industriestaaten“** (S.90) verdeutlicht werden.

Dass die Globalisierung auch Einfluss auf unser Ökosystem hat, insbesondere auf unser Klima, steht außer Frage. Aber wo sind die eigentlichen Verursacher zu finden? Zur Vertiefung des Abschnitts „**Gibt es einen Einfluss auf das Weltklima?**“ (S.92) empfiehlt es sich, die Schülerinnen und Schüler in arbeitsteiligen Gruppen folgende Fragen durch gezielte Recherche beantworten zu lassen:

Was genau ist unter Treibhauseffekt zu verstehen? Wie kommt dieser zustande?

Welche langfristigen Folgen des Treibhauseffektes sind für wen zu erwarten?

Wer sind die Hauptverursacher (Industrie, Verkehr etc.)?

Welche Bedeutung kommt dabei den Haushalten zu?

Können wir durch unser Verhalten (etwa Ernährung) zur Klimaverbesserung beitragen?

Bei der Recherche der Ergebnisse der Klimakonferenz von Kopenhagen 2009 ist es wichtig, die unterschiedlichen Positionen von Staaten bzw. Ländergruppen zu kennen, um auch deren Argumentation nachzuvollziehen zu können. In einer Podiumsdiskussion können die Schülerinnen und Schüler dabei Argumente sammeln und Reden vorbereiten, die die unterschiedlichen Positionen und Argumentationen der einzelnen Staaten

bzw. Ländergruppen wiedergeben. In einer anschließenden Auseinandersetzung können sich die Schülerinnen und Schüler per Abstimmung für eine Position entscheiden und dabei in einer Art „Zukunftswerkstatt“ eine Simulation durchführen:

Was würde sich klimatisch in welchem Zeitraum verändern, wenn sich der Vorschlag der Ländergruppe X auf einer nächsten Klimakonferenz durchsetzen würde?

Welchen Vorteil bringt dieser Vorschlag gegenüber den anderen Positionen mit?

Wer müsste in erster Linie für die daraus resultierenden Kosten aufkommen?

Abschließend zur Bearbeitung dieses Werkbuchs bietet sich die Klärung der Frage an, ob und inwiefern sich die Einstellung und die Ansichten der Schülerinnen und Schüler zu den Chancen bzw. Risiken der Globalisierung durch die neu gewonnenen Erkenntnisse verändert haben. Dieser Punkt dient als Resümee und bietet der/dem Unterrichtenden wertvolle Erkenntnisse über den Lerneffekt der zu vermittelnden Inhalte dieses Werkbuchs. Daher ist es ratsam, dass diese Befragung umfangreich argumentiert und diskutiert wird.

Thomas Düwell-Luhnau

Lexikabegriffe aller „Wie? Wirtschaft erleben“-Bände

Vorwort	Private Haushalte	Unternehmen	Staat	International
Wie? Wirtschaft erleben 1				
Ziele des Wirtschaftens, Wirtschaftlich handeln, Ökonomie, Konsumfreiheit, Gewerbefreiheit, Marktwirtschaft, Soziale Marktwirtschaft, Handels- und Produktionsfreiheit, Wettbewerbsfreiheit, Geld, Münzgeld, Papiergeld, Bargeldloser Zahlungsverkehr, Kaufkraft, Warenkorb, Produktionsprozess, Adam Smith, Arbeitsteilung, Massenproduktion	Private Haushalte, Verbraucher, Waren, Dienstleistungen, Lohn, Gehalt, Steuern, Kollektiv Güter, Luxusgüter, Private Güter, Bruttolohn, Nettolohn, Steuern, Minimalprinzip, Maximalprinzip, Merchandising, Regeln für die Werbung in Deutschland, Werberat, Verbraucherschutzverein	Style Guide für Harry Potter, Marketing, Lizenz, Sublizenz, Merchandising, Marke, Buchpreisbindung, EAN, ISBN	Mehrwertsteuer, Unterschiedliche Mehrwertsteuersätze in Deutschland, Wer bezahlt die Mehrwertsteuer?	Europäische Gemeinschaft (EG), Europäische Union, Vorteile des Euro für Unternehmen, Vorteile des Euro für Verbraucher, Vier Freiheiten des europäischen Binnenmarkts, Pflichten für die Beitrittsländer
Wie? Wirtschaft erleben 2				
Wirtschaftsgüter, Finanzmarkt, Angebot und Nachfrage, Angebotsüberhang, Konsumentenrente, Nachfrageüberhang, Firma, Kommanditist, Aktiengesellschaft, Genossenschaft, Vertikaler Zusammenschluss, Aktienbörse, Börsenhandel, Börsenkurs	Knappe Güter, Verbraucher, Nachfrage, Produktinnovation, Drei-Sektoren-Hypothese, Prozessinnovation, Konjunktur, Preisniveau, Kaufkraft	Produktivität, Wirtschaftlichkeit, Rentabilität, Gewinn, Beschaffungsmarkt, Testimonial	Steuerprogression, Körperschaftssteuer, Wettbewerbsrecht	Export, Entwicklungsland, Joint Ventures, Import
Wie? Wirtschaft erleben 3				
Wirtschaftsordnung, Güter, Angebot und Nachfrage, Marktmechanismus	Gesetzliche Sozialversicherung, Subsidiaritätsprinzip, Solidaritätsprinzip, Umlageverfahren	Gewinn, Umsatz, Lohnnebenkosten, Tarifautonomie	Bundeskartellamt, Monopol, Ordnungspolitik, Externe Effekte Soziale Marktwirtschaft, Zentralverwaltungs-wirtschaft	Vier Stufen wirtschaftlicher Integration, Europäische Zentralbank, Regionalpolitik
Wie? Wirtschaft erleben 4				
Pro-Kopf-Einkommen, Ausländische Investitionen	Gütesiegel, Rohstoffpreise, Globaler Arbeitsmarkt, Einwanderungsland	Innovation, Mittelständische Unternehmen, Auslagerung		Wettbewerbsfähigkeit, Welthandelsordnung, Klimaabkommen, Emissionsminderung

In der Werkbuchreihe „Wie? Wirtschaft erleben“ sind erschienen:



Wie? Wirtschaft erleben 1

Schwerpunkt: Private Haushalte
Klassenstufe 7 – 9, Politik- oder Wirtschaftsunterricht

Am Themenkreis Hobbys, Magie und Zauberbesen werden wirtschaftliche Grundbegriffe und Grundregeln der Marktwirtschaft erläutert, indem alle Informations- und Übungselemente mit den Erfolgsgeschichten von Rowlings „Harry Potter“ und Tolkiens „Der Herr der Ringe“ verknüpft werden.



Wie? Wirtschaft erleben 2

Schwerpunkt: Unternehmen
Klassenstufe 8 – 10, Politik- oder Wirtschaftsunterricht

Unternehmen sind zentrale Akteure des Wirtschaftsgeschehens, zum Beispiel als Produzenten von Waren und Dienstleistungen, als Arbeitgeber, als Kunden von anderen Unternehmen oder als Steuerzahler. Wirtschaftliche Abläufe und Strukturen werden an bekannten Phänomenen aus der Welt des Sports dargestellt.



Wie? Wirtschaft erleben 3

Schwerpunkt: Soziale Marktwirtschaft/Staat
Klassenstufe 9 – 10, Politik- oder Wirtschaftsunterricht

Die Auseinandersetzung mit der Wirtschaftsordnung, in der wir leben, geht uns alle an: Sie ist entscheidend für die Rahmenbedingungen, in denen Individuen und Unternehmen wirtschaftlich agieren. Das Arbeitsbuch vermittelt Wissen über die Soziale Marktwirtschaft und die Rolle des Staates im Wirtschaftsgeschehen. Dabei werden die Auswirkungen, die die Wirtschaftsordnung und das staatliche Agieren auf ökonomische Prozesse haben, an Beispielen dargestellt.



Wie? Wirtschaft erleben 4

Schwerpunkt: Globalisierung
Klassenstufe 9 – 11, Politik- oder Wirtschaftsunterricht

Die Globalisierung ist ein Phänomen, das vielfältige Auswirkungen auf unser Leben und ganz allgemein auf Wirtschaft, Politik und Gesellschaft hat. Anhand unterschiedlicher Beispiele werden die Auswirkungen des globalen Wettbewerbs geschildert – für die Unternehmen und für die Arbeitnehmer. Aber auch andere Themenbereiche vom Klimawandel bis zur Welthandelsordnung kommen nicht zu kurz.

**Umfangreiche Informationen
zu allen Publikationen und
Bestellmöglichkeit unter
www.schulbank.de**

Impressum

Herausgeber
Bundesverband deutscher Banken
Schul|Bank
Burgstraße 28, 10178 Berlin
www.bankenverband.de
www.schulbank.de

Verantwortlich
Dr. Henrik Meyer

Konzept, Redaktion und Gestaltung
MIC GmbH, Köln
www.mic-net.de

Druck und Verarbeitung
MOHN Media
Mohndruck GmbH, Gütersloh
1. Auflage 2010

© Bundesverband deutscher Banken

bankenverband

BUNDESVERBAND
DEUTSCHER
BANKEN

Bundesverband deutscher Banken
Postfach 04 03 07
10062 Berlin
www.bankenverband.de